

Bericht AgriKultur Festival 2022

Peter Volz, AgriKultur e.V.



Vom 22. bis 24. Juli fand im Eschholzpark Freiburg und der angrenzenden Edith Stein Schule das AgriKultur Festival zum 10. Mal statt. 7500 Menschen besuchten das Festival in den 3 Tagen, auf denen es Diskussionen und Workshops zu den Oberthemen Landwirtschaft, regionale Versorgungssysteme und Ernährungskultur gab, zudem Musik, Theater und Kunst sowie Filme, Kochkurse, Stände von Initiativen und Bauern und Kinderprogramm. In diesem Jahr war Kunst bei uns großgeschrieben. Trotz großer Hitze gab es eine phantastische Stimmung auf dem Festival. Bürgermeisterin Buchheit sprach zum Auftakt am Freitag Eröffnungsworte und das Netzwerk der Baden-Württembergischen Ernährungsräte wurde gegründet. Das vielfältige Programm zeigte unter anderem in einem Kochkurs, wie Hülsenfrüchte bekömmlich gekocht werden können. Der Latino Groove von La Nefera und Muchachacha brachte das Publikum zum Tanzen.



Bild: Kwasi Banane

Samstag waren mehr als 40 Info Stände sowie ein breites Angebot von lokaler und ökologischer Gastronomie am Start. Dazu Workshops zu Zider (Cidre), Honig, regenerativer Landwirtschaft im Hobbygarten und saisonalem Kochen mit Köchin aus Strasbourg. Kunstprojekte wie "Verbal Pollination" und die Ausstellung "Regio Bure" sowie dem deutsch-französischen Projekt "der Erde einen Sinn geben" adressierten auf kreativem Wege die Bedeutung von Bauern, Landwirtschaft und Nahrung. Diskutiert wurde in Panels zu Klima und Landwirtschaft, den Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft, sozialer Landwirtschaft, regionalen Versorgungsstrukturen und Zukunftsprognosen zu den Entwicklungen in der Region.



Bild: Noah Kohler

Das Festival wurde 2012 initiiert und hatte dieses Jahr 10-jähriges Jubiläum. Das haben wir gebührend gefeiert und mit der Veranstaltung "auf dem Weg zur AgriKultur Region" skizziert, wie das Konzept - mehr Kultur in Landwirtschaft und Ernährung in Freiburg und sein Umland zu bringen - konkret aussehen kann. Das Festival fand gleichzeitig auch in Nürnberg statt, ein Zeichen, dass die Idee auch überregional angekommen ist.



Bild: Marc Doradzillo